

# KLAPPE

KOSTENLOS

*Mit Vorsicht zu genießen*

IV 1995

Nr. 17 5. Jahrgang

**VerGEWALTigung vor Gericht**

**FREAX - Interview**

**KLAPPE meets SSR**

**Werbung**



# IMPRESSUM

Die **KLAPPE** erscheint 4 x im Jahr  
(jedes Quartal).

## Redaktionsanschrift:

KLAPPE Redaktion  
Postfach 10 14 42  
63014 Offenbach  
e-mail:

101362.3364@compuserve.com

## V.I.S.d.P. Ist die Redaktion

### Redaktion:

Oliver Glindemann  
Tim Kallenbach  
Susanne Michno  
Markus Oelschläger

### Freie MitarbeiterInnen:

Jan Buchholz  
Nina Nigricollis  
M. Pört

### Nachdruck:

Ist gestattet (Belegexempla an uns nicht vergessen). Eine Gewähr für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen. Veröffentlichung der Texte vorbehalten. Anonyme Briefe werden ungelesen zurückgeschickt.

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 22.2.1996**

### Druck:

Wird auf den/die LeserIn nicht ausgeübt.

### Verlag:

Wer das Heft verlegt, erhält ein neues.

### Aufmachung:

Wer das Heft aufmacht, der/die soll es auch lesen.

### Anzeigen:

Wird uns hoffentlich niemand.

### Prels:

Haben wir noch keinen.

**Gedruckt bei Imprinta/Obertshausen**

# INHALT

Vorwort .....	3
LeserInnenbrief .....	4
Fahrradwerkstatt .....	5
Kleinanzeigen .....	6
Buch vs. Film .....	7
Ein Redebeitrag und die Folgen .....	8
Ton-Test .....	12
Der Anti-Tip 2 .....	15
Freax - Das Interview .....	16
Zivildienststellenliste .....	19
Kölle alaaf .....	21
Transfair .....	22
Plauderstunde .....	23
Mach´s Dir doch selbst .....	25
Tommy und kein Ende .....	26
IN - AUT .....	27
Im Namen des Vokes .....	28
Terrine .....	30
Straßenwörterbuch .....	31

# VORWORT

Hallo liebe LeserInnen, es gibt in unseren Vorworten ein immer wiederkehrendes Thema, welches sozusagen schon fester Bestandteil ist. Dies leidige Thema heißt Geld, was bei uns Synonym für AnzeigenkundInnen ist, weil diese den Hauptteil an der Finanzierung der Klappe tragen. Nun haben wir uns in der Vergangenheit immer beklagt, daß es uns an solchen KundInnen mangelt, aber irgendwie hat es doch immer noch geklappt, das Geld 'reinzukriegen. Das hat sich seit der letzten Ausgabe geändert: Dort fehlten uns knapp 300 Deutschmarks. Für die vorliegende Ausgabe fehlen uns 'nur' noch rund 200 DM; unsere Reserven schwinden demnach. Zudem ist abzusehen, daß sich die Situation demnächst noch verschärfen wird. Aber was soll's - die Lage ist ernst, aber nicht (völlig) hoffnungslos. Immerhin zieht uns das Endergebnis dann doch stets so weit hoch, daß wir uns selbst sagen, wir machen weiter. Oder die zwei(in Zahlen:2) Abonnenten, die ihr Abo prompt spontan verlängern, oder die Einzelspenderin, bei der wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken wollen, oder die Leute, die uns schriftlich (könnt Ihr im Heft nachlesen) oder im persönlichen Gespräch Mut machen, die Sache weiter zu betreiben - irgendwo zeigen uns diese Leute, daß die Sache es wert ist. Auch deshalb haben wir uns gesagt: "Nicht immer nur meckern, sondern auch 'mal etwas tun!" Aus diesem Grund gibt es im Januar wieder eine Klappe-Party. Bei der letzten hatten wir zwar auch etwas Miese gemacht, aber das soll uns von einem zweiten Versuch nicht abhalten - falls es nochmal in die Hose geht, wissen wir wenigstens, woran wir sind. Daher die Aufforderung an alle: Er-

scheint zahlreich und feiert eine gediegene Party mit uns! Alles weitere erfahrt Ihr hinten in der Terrine.

Unabhängig davon - von der Party, von unseren finanziellen Problemen, von diversen redaktionsinternen Querelen - habt Ihr jetzt ja immerhin ein neues Heft in der Hand, und wenn Ihr es auch nur wegen der zwei Typen auf dem Titelbild gegriffen habt. Wir sind uns übrigens bewußt, daß das irgendwie trittbrettfahrerInnmäßig kommt, weil die Beiden momentan sehr angesagt sind. Aber wir stehen ja über den Dingen (höhö), und wir wissen ja genau, daß wir das schon seit längerer Zeit vorhatten.

Im Heft findet Ihr wie immer die (hoffentlich) gewohnt gute Mischung, die zugegebenermaßen wieder stark textorientiert ist, aber wie Ihr wißt, können wir uns mehr Bildchen aus Platzgründen nicht leisten.

Einen kleinen Nachtrag gibt es auch noch, und zwar zu der Buchbesprechung "Vergewaltigung vor Gericht" auf den Seiten 28/29. Dort ist der Quellenhinweis verlorengegangen. Das Buch von *Brigitte Schliermann* ist also im *Konkret Literatur Verlag, Hamburg, 1993* erschienen.

Auch wir können uns dem technischen Fortschritt nicht erwehren. Deswegen ist die KLAPPE ab sofort auch über die Datenautobahn (brumm brumm) zu erreichen, und zwar über die Abfahrt **101362.3364@compuserve.com**. Schicken könnt Ihr uns alles (Kleinanzeigen, LeserInnenbriefe, Aboanträge u.ä.)

Das war's dann an dieser Stelle im großen und ganzen. So wollen wir Euch dann auch nicht weiter belästigen und wünschen Euch viel Spaß bei der Lektüre.

Aber nicht vergessen: Lest und lebt radikal!

Die Redaktion

# LESERINNEN-BRIEF

KLAPPE III/95, Seite 23 : Energy-Drink-Test

Hallo liebe Klappe-Redaktion, ich muß erst 'mal ein dickes Lob an Euch aussprechen: Die Klappe ist einfach super! Ich gehöre zwar nicht in die linke Szene, weil ich mich in keine Schublade schieben lassen will, aber ihr trefft mit Euren Artikeln die Sache meist auf den Kopf. Durch die Klappe werden Themen auch 'mal von einer anderen Seite aus betrachtet. Die Sache mit der Shell-Bohrinsel Brent Spar habe ich noch nie von Eurem kritischen Standpunkt aus betrachtet, ich fand den Protest eigentlich gut, aber seit ich Euren Artikel dazu gelesen habe, sehe ich das nicht mehr so positiv.

Gerade weil Ihr sonst so kritisch seid, hat mich Euer „Energy-Drink-Test“ etwas enttäuscht. Meiner Meinung nach habt Ihr diese Energy-Drinks viel zu positiv

bewertet. Diesem Brief liegt eine Kopie aus dem „Gesundheitsberater 9/1995“ bei, die eine ausdrückliche Warnung vor den sogenannten Energy-Drinks enthält. Ihr könnt's Euch ja 'mal angucken.

Ansonsten finde ich die Klappe wie gesagt einzigartig und wichtig für die Gegenöffentlichkeit. Ich hoffe, Ihr macht noch lange so weiter und bleibt so wie Ihr seid.

Anna Hack(17)

**Anm. des verantwortlichen Redakteurs:**

*Zum einen hatte ich diese Warnung vor den Getränken fast wörtlich im Artikel mit 'drin, zum anderen sollten die LeserInnen den Bericht nicht als Aufforderung zum Energy-Drink-Konsum verstehen, sondern so wie er gemeint war, nämlich als unterhaltsamen Beitrag.*

— VERBRAUCHERINNEN-INFORMATION —

## Naturkost - Naturkosmetik

umweltorientierte Reinigungsmittel - Bücherecke

In Offenbach können Sie im Bioladen Terraviva Nahrungsmittel aus biologischem Anbau erwerben und somit im gewöhnlichen Verlauf Ihres Lebens

**für Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Umwelt tun**

Wo wird Ihnen da mehr geboten als im ökologischen Fachhandel? Mit jedem Kauf eines Produktes geben Sie gleichzeitig Ihr Ja zu den Bedingungen, unter denen es erzeugt und verteilt wird. Wir wollen, daß diese Bedingungen bekannt werden und diesem sozialen Interesse unter den Wirtschaftenden entsprochen wird.

## Bioladen Terraviva

Bismarckstraße 98 • 63065 Offenbach • Telefon: 069 - 889781

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-14, 15-18<sup>30</sup> Uhr, Sa. 10-14 Uhr



# DIE OFFENE FAHRRADWERKSTATT

Die Fahrradselbsthilfewerkstatt im Zentrum III in Offenbach ist ein nichtkommerzielles, offenes Projekt, das von der Stadt nicht unterstützt wird und sich durch Spenden finanziert.

Wir freuen uns auch über Sachspenden wie Werkzeug, alte Lappen, Handwaschpaste, Lagerfett und alte Fahrräder(kein Schrott).

Ziel der Werkstatt ist es, der Menschheit Hilfeleistung beim Reparieren ihrer Räder zu geben und sie somit zu befähigen, ihre Räder selbst in Ordnung zu halten bzw. denen, die es bereits können, das nötige Werkzeug zur Verfügung zu stellen, da es sich nicht für jedeN lohnt teures Spezialwerkzeug anzuschaffen, das dann alle paar Jahre mal gebraucht wird.

Die Werkstatt ist zur Zeit an zwei Tagen in der Woche geöffnet und hat vier ehrenamtliche MitarbeiterInnen (zwei Frauen und zwei Männer). Wir würden gerne öfter aufmachen, haben aber leider nicht genug Leute.

Für kommerzielle Radläden stellen wir keine Konkurrenz da, weil hauptsächlich Leute zu uns kommen, die wenig Geld haben und FahrradhändlerInnen sich teilweise auch weigern, „Billigräder“ zu reparieren und die Leute dann zu uns schicken. Die Werkstatt ist mit allem ausgestattet, und es können im Prinzip alle Reparaturen ausgeführt werden. Wir reparieren auch Teile, die ansonsten von kommerziellen Radläden nur ausgetauscht werden, und biegen auch Rahmen gerade. Was wir nicht mehr reparieren können, gehört wirklich zum Schrott.

Wer Lust hat, kann sich auch gerne aus dem vorhandenen Material ein Rad zusammenbauen. Auch wer -noch- keine Ahnung hat, sollte sich nicht scheuen, denn alles ist erlernbar und es macht -heimlich viel Spaß und mensch hat zu so einem Fahrrad auch eine viel intensivere Beziehung als zu einem fertiggekauften. Besonders Frauen sind willkommen. Die NutzerInnen sind -leider- fast ausschließlich männlichen Geschlechts, welches noch immer Probleme mit Frauen in sogenannten Männerberufen hat. So wenden sich die Jungs/Männer beim Betreten der Werstatt normalerweise an die männlichen Kollegen, um ihnen die Macken ihrer Drahtesel vorzutragen. Ist frau allei-

ne in der Werkstatt, läuft es in der Regel so ab, daß ein mensch reinkommt, „Hallo“ sagt und sich dann erstmal suchend nach einem männlichen Wesen umschaut. Ist keines in Sicht, wird sich dann zögernd an frau gewandt. Auch wenn frau etwas auf Anhieb nicht weiß und erst überlegen muß, scheint das ein sicheres Anzeichen ihrer Inkompetenz zu sein. Frauen dagegen trauen Frauen viel mehr zu.

Die NutzerInnen der Werkstatt sind sehr verschiedenen, von SchülerInnen über RentnerInnen bis hin zu ÄrztInnen. Es gibt Arschlöcher, Deppen; nette und liebenswerte(Hallo J. und S.).

im Optimalfall unterstützen sich die NutzerInnen gegenseitig, weil wir, vor allem, wenn die Bude voll ist, nicht überall sein können.

Ein großes Ärgernis sind Leute, die nicht spenden wollen. Spenden sind zwar freiwillig, aber einE jedeR die/der die Werkstatt nutzt, sollte ein Interesse daran haben, daß sie erhalten bleibt. Wir müssen jeden Monat 1000,- Miete zahlen, und vor allem im Winter, wenn weniger los ist, ist es ziemlich schwer, das Geld zusammenzukriegen. Manche sind der Meinung nichts spenden zu müssen, weil sie alles selber gemacht haben, und lassen dabei außer acht, daß sie die Werkstatt und unser Werkzeug benutzen. Sie scheinen eine derartige Einrichtung als etwas so Selbstverständliches wie eine öffentliche Bücherei anzusehen, oder die lieben ZeitgenossInnen, die gerade-zufällig?kein Geld dabei haben, nächste Woche aber sowieso nochmal kommen wollen und dann nicht mehr gesehen werden. Es gibt aber natürlich auch solche, die dann wirklich kommen, und sich nochmal bedanken, daß ihre Räder jetzt so toll fahren. Manchmal verschwindet auch Werkzeug oder es wird kaputt gemacht und, die Leute ersetzen es nicht.

Die Stimmung in der Werkstatt ist meistens ziemlich gut, aber aufgrund der schlechten Erfahrungen, die wir leider immer wieder mit irgendwelchen Leuten machen, sind wir manchmal etwas mies drauf. Die Werkstatt ist Di von 14.00-18.00 und Do von 16.00-20.00 geöffnet.

Frankfurterstr.63 Hinterhof

**Naja Nigricolis**

# KLEINANZEIGEN

An Kuhjunge!

Wie war das? „Alles fließt!“  
Hat Heraklit Bäume ausge-  
risen mit dieser Herkules-  
Formulierung?

Haschischschlumpf grüßt  
untreue Tomate Schwester  
K.! Warmbäuchler schwallen  
Scheiß! Kommst Du, kuckst  
Du, gibst Du, kriegst Du!

FREAX-Filmproduktion sucht  
weibliche Darstellerinnen für  
erotische Aufnahmen und  
mehr. Bitte melden unter  
069/7077463. Trau' Dich!

Ich, M. (1.78 / 64 kg / 28J.),  
suche eine Frau, die mit mir  
durch Dick-und-Dünn geht.  
Interessiert? Bitte melde Dich!  
069/7077463

Dicker Mann mit Hang zum  
Nachniesen sucht die eine,  
die ihm kühle Drinks im Bikini  
serviert. Es winkt ein kleines  
Taschengeld (1 - 2 DM).  
Schön wäre es auch, wenn  
Du Jägermeister magst. Bis

bald?! 069/882509

Neu-Offenbacher (29 Jahre,  
m, Dipl.Ing., Nichtraucher)  
sucht 2-3 Zimmerwohnung.  
069/858722

Suche Herren-Trekking-  
fahrrad (auch mit kleinen  
Schäden), nur mit Kaufbeleg!  
069/858722

Nie wieder Krieg.  
Nie wieder Faschismus.  
Nie wieder 2.Liga :  
FC St. Pauli

Chaib sucks!  
Micky von und zu Antifa  
PS: Wann gibt's endlich 'ne  
Demo gegen den SSR?

Volker röhrt die Signale, auf  
zum letzten Geschäft ...  
Banausen Power grüßt alle,  
die nie begrüßt werden.

Fuck it before it fucks you!  
(alte Gem-Weißheit)

Untreue Tomate Schwester K.

grüßt Haschischschlumpf:  
Warmbäuchler kiffen länger,  
küssen besser und sterben  
früher! Gibst Du korrekt -  
kriegst Du korrekt!

Wer hat am 16.11. den  
Themenabend „Presse-  
freiheit“ auf Arte aufge-  
nommen und kann ihn mir  
kopieren oder zum Kopieren  
ausleihen? - Tel.: 88 86 58  
(Markus)

Hallo Mädre D!  
Grüße Dich, den Kant, den  
Hausener Berggorilla, Dona  
Jillia und die Ninja Ninna! Und  
natürlich S(chen) aus dem  
Doppelsarg! GD, Adieu  
O'Döffre

Roter R4, Bj.86, fahrbereit,  
ohne TÜV, an BastlerIn oder  
AusschlachterIn günstig  
abzugeben. Tel.: 800 10 09

Honda CB 450 S, Bj. 88, TÜV  
10/96 DM 3900,- (VB) Tel.:  
8318 52 (nach 19 Uhr)

BOCK AUF 'NE EIGENE KLEINANZEIGE?

Einsenden an : Redaktion KLAPPE • Postfach 10 14 42 • 63014 OF

# Buch vs Film

In Hollywood werden nicht nur Millionenbeträge an Gagen gezahlt, auch die Filmrechte von Romanen werden für viel Geld gehandelt. Zwei, die ganz oben mitabsahnen, sind Michael Crichton und John Grisham. Sie sollen schon Filmrechte von Büchern verkauft haben, von denen noch keine einzige Zeile geschrieben war. Die Filme sind zwar erfolgreich, aber bei genauerem Hinsehen werden einige der Vorlage nicht gerecht.

**Die Firma.** Der Film hält sich anfangs fast wörtlich an das Buch. Während der Roman etwa in der Mitte einen Durchhänger hat und erst gegen Ende wieder richtige Spannung aufkommen läßt, ist es im Film umgekehrt. Die Verfilmung hält lange ein hohes Tempo, um sich dann am Ende in Wohlgefallen aufzulösen. Der vom Buch abweichende Plot der Kinoversion ist dermaßen enttäuschend, daß es schon an eine Frechheit grenzt, ihn dem Publikum vorzusetzen.

'Die Firma' gibt es als Taschenbuch für DM 16,90 bei Heyne.

**Jurassik-Park.** Michael Crichton hat hier sein Vergnügungspark-Thema aus den 70er Jahren ('Westworld') variiert. In seinem Buch ist er bemüht um fachliche Kompetenz und lebendige Charaktere. Diese Personen auf der

Leinwand zu sehen, war, als begne ich alten Bekannten. Crichton legte Wert darauf, die Geschichte wissenschaftlich glaubhaft zu schreiben, doch den Film hat Spielberg mit soviel Computeranimationen und Tricks überfüllt, daß der ein oder andere Hintergrund auf der Strecke blieb. 'DinoPark' gibt es als Taschenbuch für DM 14,- bei DroemerKnaur.

**Die Wiege der Sonne.** Dieser Krimi - ebenfalls von Michael Crichton - ist um einen japanischen Konzern in Los Angeles angesiedelt. Auch Regisseur Kaufman hat sich anfänglich genau an die Vorlage gehalten. In der Mitte des Films sind die ProduzentInnen dann auf die computertechnischen Manipulationen des Romans abgefahren. Am Ende präsentiert uns der Film einen völlig anderen Täter als das Buch - vielleicht fürchtete man den Vorwurf der AusländerInnenfeindlichkeit.

'Nippon Connection' gibt es ebenfalls als Taschenbuch für DM 14,- bei DroemerKnaur.

Crichton und Grisham schreiben kräftig weiter. Beim nächsten Streifen aus der Sparte 'Romanverfilmung' sollte sich jede/r aufgefordert fühlen, ruhig vor Besuch des Kinos einen Blick in das Buch zu werfen. Glaubt mir: Es lohnt sich!

**Herr Glindemann**

# Ein Redebeitrag und die Folgen

Es war von vornherein klar, daß der Redebeitrag der Antifa, der auf der Kundgebung des Stadtschülerrats (SSR) vom 9. November gehalten wurde, nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen würde. Die Reaktionen erstaunen demnach auch nicht; mit ihnen war - auch in dieser Härte - zu rechnen. Gerade hieraus entsteht aber die Notwendigkeit, es nicht zu übergehen, sondern sich hier noch einmal dazu zu äußern, weil die Diskussion der Veranstaltung in der Öffentlichkeit zu einseitig geführt wurde und viele Leute einfach nur die Version der Offenbach-Post (OP) kennen und deshalb deren Meinung geradeweg übernehmen.

Ursprünglich war der Redebeitrag der Antifa als einer von Vieren vorgesehen. Im Endeffekt wurde daraus dann der einzige überhaupt, was höchstwahrscheinlich mit-ausschlaggebend dafür war, daß sich so gierig darauf gestürzt wurde. Hätte er in einer Reihe von mehreren pluralistischen Beiträgen eingeordnet werden können, hätte er leicht übergangen werden können und wäre es sicherlich auch. Insofern wäre der tatsächliche Ablauf eine für die Antifa glückliche Chance gewesen, daß eventuell die Inhalte dieser Rede aufgegriffen werden. Dies ist, das muß sich die Antifa eingestehen, mißlungen.

Zum Inhalt der Rede: Der Sprecher nahm das Datum zum Anlaß, neben dem Gedenken an die Opfer der Pogromnacht 1938 Kontinuitäten zur heutigen BRD herzustellen. Dabei wurden die Pogrome in Rostock und anderswo bewußt in Zusammenhang mit der Abschaffung des Asylrechts gestellt, die nichts mit einzelnen Verrückten zu tun haben, sondern von der Politik mit einkalkuliert wurden, und erst,

als das Ausland den Blick darauf richtete, der Form halber verurteilt wurden. Der Redner sprach die stättliche Repression gegen 'politisch Andersdenkende' (wobei klar hervorgehoben wurde, daß diese sich fast ausschließlich gegen Linke richtet) an, verwies dabei u.a. auf die im Zusammenhang mit der Zeitschrift radikal Eingesperrten - die Bundesanwaltschaft will die Zeitschrift jetzt zur 'kriminellen Vereinigung' stilisieren. Es wurde weiterhin gegen Sozialabbau und gegen Bundeswehreinräufe weltweit Stellung bezogen, wobei für beides die Wiedervereinigung als eine notwendige Voraussetzung für deren Durchsetzung angesehen wurde. Zuletzt wurde auf die 'Krise' der deutschen Linken eingegangen, die diese reaktionären Entwicklungen begünstigte.

Soweit ein Versuch, die Rede sinngemäß zusammenzufassen. (Der komplette Text wurde der Redaktion zur Verfügung gestellt.)

Im großen und ganzen wurde der - übrigens sehr peinlichen - Einleitung des Stadtschulsprechers: "Wir (gemeint waren die SchülerInnen - d. Verf.) sind es, die sprechen müssen, wenn die Alten ihre Augen vor der Wahrheit verschließen", voll und ganz entsprochen - bloß dokumentierte der Stadtschulsprecher anschließend höchstpersönlich sehr eindrucksvoll, daß "die Alten" wahrlich nicht die einzigen sind, die da ihre Augen verschließen...

Zurück zur Rede: Der Sprecher selbst drückte sich freilich etwas deutlicher (und kämpferischer) aus als unsere Zusammenfassung hier - wohl bewußt, denn wie sich auch im Nachhinein bestätigt hat, bedeuten solche Aussagen heute schon fast einen Tabubruch. So gesehen, kann



diese direkte Art der Darstellung als Versuch gewertet werden, eine inhaltliche Auseinandersetzung zu erzwingen.

Dieser Versuch, das wurde oben bereits festgestellt, ist nicht geglückt. Der Inhalt kam in den diversen Beiträgen in der Presse erstens stets nur am Rande zur Sprache, nämlich zweitens nur so weit, wie er sich zur Diffamierung des Antifa-Redners ausschlichten ließ.

Der Stadtschulsprecher beeilte sich, darauf hinzuweisen, daß dies nicht die Meinung des SSR gewesen sei, was soweit in Ordnung und wahrscheinlich auch im Interesse der Antifa war. Als er sich aber zum Schluß der Kundgebung, nach 'Rücksprache' (d.h. seine LehrerInnen hatten Druck gemacht), noch einmal ans Mikrofon begab, um die TeilnehmerInnen der Kundgebung vor der Antifa zu "warnen", weil sie SchülerInnen "beeinflussen" wollen, indem sie das, was sie "meinen zu wissen, was gut und was böse ist", aussprechen, war ein nicht mehr zu akzeptierender Punkt erreicht. Der Redner hat sich gewiß nicht hingestellt und behauptet, er verkünde nun die absolute Wahrheit. Tatsache ist doch aber, daß die angesprochenen Zusammenhänge existieren, und für diese Darstellung gab es neben den Buh-Rufen eben auch von vielen Leuten angemessenen Applaus, auch während der Rede. Nebenbei

unterstellt er mit dieser "Warnung" den SchülerInnen eine gewisse Unmündigkeit, die man/frau von einem Vertreter dieser SchülerInnen nicht erwarten sollte.

Das nächste Kapitel ist die Berichterstattung und Kommentierung der Ereignisse in der OP. Daß von dieser Zeitung nichts Gescheites zu erwarten ist, dürfte mittlerweile vielen geläufig sein. Dennoch schaffen

sie es immer wieder, sich selbst zu über-treffen: "Volksverhetzung der übelsten Art", "dubioser Gesinnungen" usw. - Zitate dieser "Qualität", die immer wiederkehrende dumm-dreiste Links-Rechts-Gleichsetzung sowie eine offensichtliche Unfähigkeit des Umgangs mit dem Begriff Antifa kennzeichnen sowohl die Beiträge der Redaktion als auch einen Leserbrief zweier Leibnitzschüler, der allerdings nicht als solcher, sondern als redaktioneller Beitrag, veröffentlicht wurde. Die Krönung dieses Briefs war die Überschrift "Ver-mächtnis der jüdischen Gemeinde geschändet", was man/frau ohne Übertreibung als konsequente, absichtliche Tatsachenverdrehung werten kann - dies dokumentiert eindrucksvoll, wie weit die Verhältnisse schon wieder restauriert sind, also den eigentlichen Tenor der Rede.

Zur Sache mit der Volksverhetzung wäre noch soviel zu sagen: Wer, wie die OP, gegen Nichtdeutsche, Arme, Linke (wie gezeigt), usw. hetzt in einer Weise, die zuweilen die Grenzen des guten Geschmacks überschreiten, sollte mit dem Begriff Volksverhetzung sehr sorgfältig umgehen.

Nun hätte die Geschichte hier zu Ende sein können, doch das dickste Ei wurde dann vom SSR selbst serviert: Dieser hat es

VerbraucherInneninformation -

# TOSCANA

---

## DER WEINLADEN

Wein, Grappa, Olivenöl u.a.  
Spezialitäten aus der Toscana  
Groß u. Einzelhandel · Lieferung frei Haus



Offenbach · Mittelseestr. 35 · Tel./Fax 822113

sich nicht nehmen lassen, sich nochmal schriftlich vom Redner zu distanzieren. Diese Erklärung strotzt nur so vor Peinlichkeit und Schleimerei: Die Aktion, die "einen guten Zweck" verfolgte, wird als "Fehler" bezeichnet, aus dem sie lernen wollen (was auch immer...) und hoffen, daß "die Öffentlichkeit" ihnen diese "Chance" zur Rehabilitation geben wird. Die Rede sei dem Anlaß nicht gerecht gewesen - wenn der SSR das so sieht...

Der Höhepunkt war der Satz: "Der SSR Offenbach gehört keiner politischen Richtung an, und wir lassen uns weder von links noch von rechts beeinflussen." Nimmt man/frau die Annahme zugrunde, daß die

Distanzierung und die Anbiederung an die "Öffentlichkeit" hauptsächlich auf Druck der OP-Berichterstattung (natürlich auch auf Druck einiger LehrerInnen) zustande kam, und berücksichtigt dabei, daß die OP als rechtes Hetzblatt bekannt ist, ist eine Beeinflussbarkeit von rechts ja wohl sehr deutlich sichtbar. Und wer sich keiner politischen Richtung zuordnet, soll wenigstens zur Kenntnis nehmen, daß JEDES Handeln politisch ist, z.B. auch ein unpolitisches im Sinne eines Festhalten am Bestehenden. Darüberhinaus sollte der SSR mit dieser Einstellung vielleicht tatsächlich die Finger von solchen Veranstaltungen lassen.

**Das Klappe Redaxions-Plenum-Kollektiv**

## AUF EINEN BLICK

KLAPPE Postfach 10 14 42 63014 Offenbach

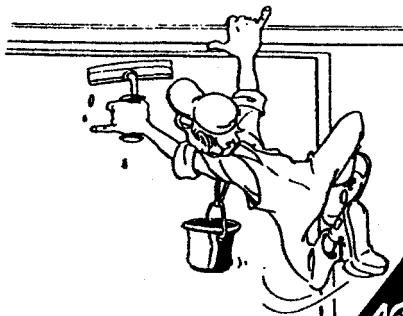
e-mail: 101362.3364@compuserve.com

Konto: 101090795 (Tim Kallenbach) BLZ 505 500 20 Städt. Spark.

Berufsanfänger starten sicher  
mit der AOK

Zum Thema „Berufstarter“ gibt es jede Menge kostenloses Info-Material in unserer Geschäftsstelle in Offenbach und den weiteren in Dietzenbach, Dreieich, Langen, Mühlheim, Neu-Isenburg, Obertshausen, Rodgau, Rödermark und Seligenstadt.

Info-Telefon: (069) 8303-317  
Ansprechpartner: Enzo Nuzzo



**AOK-Die Gesundheitskasse  
in Hessen  
Geschäftsstelle Offenbach**

**AOK**  
Die Gesundheitskasse

# Die Gewinner stehen fest:



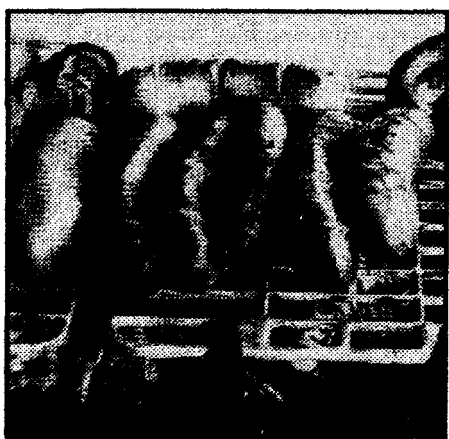
Gesicht '95



Gewicht '95



Gesäß '95



Gericht '95

# TON-TEST

## die Ärzte Planet punk

Nach Ihrem gelungenen Comeback haben „Die Ärzte (aus Berlin)“ mit „Planet Punk“ noch einmal zugelegt. Ihre neue CD ist wieder mal eine runde Sache. Die eindeutig jugendgefährdenden Texte von früher wird man/frau zwar vermissen, aber die Gute-Laune-Musik hat trotzdem noch einen hohen Unterhaltungswert und zeichnet sich durch rasantes Tempo aus. Die Ärzte schaffen es sogar, zwischen Ihren Persiflagen auch Balladen unterzubringen und bringen auch Zeitkritisches auf den Punkt. Wirklich empfehlenswert.

Totale Laufzeit: 57:51. Die Texte sind fast alle im „Planet Punk“-Magazin nachzulesen.

•••• OG

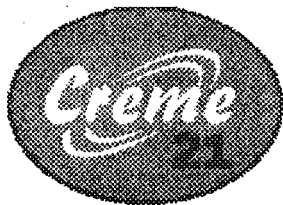
## die fantastischen vier Lauschgift

Mit „Sie ist weg“ auf der Lauschgift-CD haben die Fanta 4 einen ziemlichen Knaller gelandet. Gut kommt auch die Erwiderung auf das RHP: „Frühstück“ ist jedoch nur 0:39 lang.

Doch damit ist die Lauschgift-CD auch schon ausgereizt. Zurück aus der vierten

Dimension sind den Jungs wohl die Ideen ausgegangen. Obwohl sie ihren Sprechgesang immer noch virtuos beherrschen, war ich vom Geschrei und der Monotonie auf dem Rest des neuen Albums einfach nur enttäuscht. Mir hätte es völlig gereicht, die „Sie ist weg“-Single zu kaufen.

Totale Laufzeit: 56:16. Die Lauschgift-Texte stehen ebenfalls im Booklet. • OG



Das Logo verrät schon, daß diese deutsche Band für Cover und Video schamlos Anleihen in der Werbung gemacht hat. Und so ist auch die Musik eine Mischung aus Stilen und Zitaten. Ihre überprüfte Unbekanntheit in den Offenbacher Kaufhäusern hat die Band allerdings nicht verdient - aber so ist halt die Provinz.

Am ehesten über Viva bekannt sein müßten der Lovesong der 90er - „Traumfrau“ - und „Ich mag Tiere“. Obwohl „nur“ elf Titel auf dem Album sind, ist „Creme 21“ mein KLAPPE-Tip des Quartals. Also lauft alle zu Karstadt - vielleicht findet die Verkäuferin dann auch das vermißte Exemplar wieder.

Totale Laufzeit: 36:06. Und auch die „Creme 21“-Texte findet man/frau alle im Booklet.

•••• OG

## Fischmob

### Männer können seine Gefühle nicht zeigen

Die vier (schon wieder?!), ich glaube, Lü-becker können eigentlich gar keine Musik machen, zumindest sagen sie das selbst von sich. Wer sich die LP aber mal anhört, kommt zu dem Schluß, daß es nicht stimmt und wenn doch, daß es nix ausmacht. Wenn ich die Musik höre, würde ich es eher als „experimentierfreudig“ bezeichnen, nicht als „ungekonnt“. Bisschen Hip, bisschen Hop, bisschen Reggae und ein bisschen Cross-over(?), was will man/frau mehr? Was mich sehr überraschte, waren die Texte der Songs. Hielt ich FISCHMOB, nicht zuletzt auch aufgrund des Covers, für eine reine Spaßcombo, belehrten mich besonders zwei Texte eines Besseren. „Du nennst mich Penner“, dreht sich um das Bild, das unsere Gesellschaft von Obdachlosen hat.

Mit Originalaufnahmen eines Streitgespräches zwischen einer Obdachlosen und einem, vermutlich bayrischen, Passanten wird ziemlich deutlich klargemacht, daß in unserem Land was verkehrt läuft. Das andere Lied heißt „4'55'“ und handelt von einer Vergewaltigung. Die Geschichte wird ziemlich emotional rübergebracht. Ich jedenfalls habe beim ersten Hören Gänsehaut bekommen.

Genug der ernsten Worte, natürlich gibt es auf dieser CD auch „lustige Lieder“. Der Hit ist „Bonanzarad“ (gibt's die noch?), ein Lied, das einfach gute Laune verbreitet. Auch das Lied mit dem Titel „Fick mein Gehirn“ kommt gut, werden doch Musiker vom Schlag DJ Bobo durch den Kakao gezogen. Allemal das Zeug zur Hymne hat, auch wenn das von Fischmob nicht so geplant war, „Tut mir leid“, in dem es um ein, uns allen bekanntes Problem geht, den übermäßigen Alkoholkonsum. Bild

oder Logo habe ich leider keines, dafür ist der Text länger als von den drei vorherigen Kritiken. Die Texte stehen glaub' ich nicht im Booklet und wie lange die ganze CD läuft weiß ich nicht und hab' jetzt auch kein Bock nachzuschauen.

•••• TK

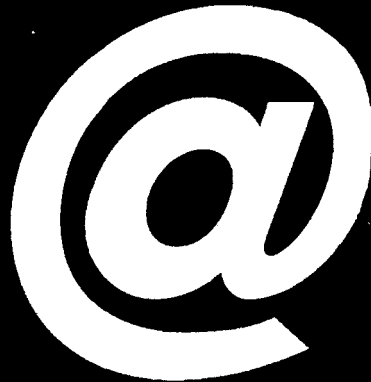
## Visit Venus

### Music for space tourism vol. 1

Diese CD ist kein Sampler .....

... wie der Name vielleicht vermuten lässt. Eigentlich kann man/frau/Tim zu dieser LP gar nicht viel schreiben, weil's, für meinen Geschmack einfach nur geil ist. Wenn man/frau dem Text des beigelegten Zettels glauben schenkt (was man/frau jedoch nicht tun sollte, da dieser garantiert unwahr ist), dann wurde diese Musik schon in den 60er Jahren geschrieben. Damals, als die Nasa

## Daily Grind Online Fanzine



<http://www.rz.uni-frankfurt.de/~lebiger>



plante, Touristen mit einem Shuttle in den Weltraum zu kutschieren und diesen touristisch zu erschließen, sollte sie dazu dienen, die Fluggäste zu beruhigen, eben „Music for space tourism“.

Schon irgendwie schwer zu glauben ....

Obwohl ich sagen muß, daß ich die Musik noch am ehesten als „spacig“ bezeichnen würde. Man/frau könnte es auch Trip-Hop nennen, aber diese Bezeichnung hat wohl nicht viele FreundInnen. Gesungen wird überhaupt nicht, d.h. man/frau muß beim Hören nicht so genau aufpassen, ist eher was für nebenbei, z.B. bügeln, Auto waschen, KLAPPE lesen, Haare waschen, MTV gucken, kiffen, saufen, kotzen oder sonst was. Soll aber nicht heißen, daß ich die CD nicht gut finde, im Gegenteil, ich finde sie nicht nicht gut, gut quasi. So gut, daß sie mir 4 von 5 Punkten (•) wert ist. Ach so.....

Texte gibt es wie gesagt keine, deswegen stehen auch keine im Booklet und lang ist die CD genau 12 cm (breit übrigens auch) im Minuten umgerechnet ist das auch ziemlich viel, also so ungefähr, ich würde mal sagen, na auf jeden Fall einiges. •••• TK

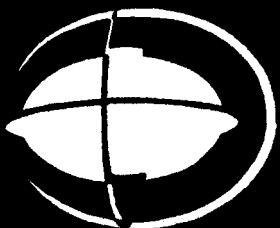
### The Notwist

12

Ist es denn die Möglichkeit? Mal was ganz eigenes von einer Band aus Deutschland. So ganz ohne neuen Gitarristen, der aus den USA oder aus England kommt. „12“ ist die zweite, weniger metallische LP der drei Jungs, die es ganz gut raushaben, mit den ortsüblichen Instrumenten einen Tonträger zu bespielen, bei dem es einem/einer bestimmt nicht langweilig wird. Neun Titel, die sich alle komplett unterscheiden und für jeden Geschmack etwas bieten. Von mystisch hart bis nett indiepoppig. Eine softe, ab und zu etwas weiblich klingende Stimme gepaart mit Musik, die sich streckenweise mit Bands wie Cure oder Neubauten vergleichen läßt. Quasi einmal querbeet. •••• JB

### Sampler ...Komm schnell

Jaja, der/die OffenbacherIn an sich läßt ja nichts aus. Jetzt hat er/sie schon einen eigenen Sampler rausgebracht, aber wie sich das gehört, komplett ohne Offenbacher Bands. Nun gut, das soll wohl der Versuch sein, dem/der OffenbacherIn 'mal die große Welt der anderen Musik zu zeigen oder besser: zu Gehör zu bringen. Ist auch gelungen, 21 ganz nette Titel von Bands wie Svevo, Die Sterne, Stamen, die auch der/dem Letzten klar machen, was Hamburg-Sound ist - aber auch alternativ fällt nicht unter den Tisch. Es sind aber auch ein paar klasse Covers drauf, so von Push it (wahrscheinlich für den/die Scharfe-geschädigteN OffenbacherIn). Nun gut, Fazit: Für Offenbach ausreichend ••• JB



**DUBIOS**

presented by

**INSIDE-SPORTS**

Große Marktstraße 43  
63065 Offenbach

Fon + Fax 069 / 8 02 31



# D E R ANTI-TIP 2



## BEOBSACHTUNGEN IN UNSERER MODELLHAFTEN STADT

Sicher gibt es eine ganze Reihe von Gründen, nicht in einem Bücherwarenhaus wie **Gondrom**, das vor kurzem in Offenbach eröffnet hat, einzukaufen. Die Liste der mehr oder weniger bekannten Argumente soll hier noch durch eine ganz persönliche Erfahrung ergänzt werden. Es ging darum, eine Lesung zu bewerben und aus diesem Grund Plakate im Format DIN A 3 in diversen Geschäften zu plazieren.

Nach Rücksprache mit seiner Chefin teilte uns der **Gondrom**-Verkäufer mit, daß sie das grundsätzlich nicht machen, und so zogen wir enttäuscht bis wütend von dannen...

Grundsätzlich nicht machen! Es sollte kein Fußballspiel sondern eine Lesung bekannt gemacht werden, und was eignet sich dafür besser als ein Buchgeschäft?! Vor allem: Warum enthält ein Laden wie **Gondrom** solche Informationen seiner Kundschaft vor?

Nun könnte man/frau ja ganz liberal entgegenen, daß dies natürlich ihre Sache ist, was (und ob) sie in ihrem Laden aufhängen oder nicht, und das mit Recht, weil es in der Tat ihre Sache ist. Aber dann dürfen sie sich auch nicht in der Öffentlichkeit als Unternehmen präsentieren, dessen Anliegen es ist, Kultur in die Stadt zu bringen, oder sie sollten dazusagen und zugeben, daß dieses Engagement reduziert bleibt auf ihre eigenen Veranstaltungen und ihre Imageverbesserung.

Da sie das sicher nicht tun werden, machen wir es hier stellvertretend und sagen, auch aus anderen Gründen: Finger weg von **Gondrom** und kauft lieber woanders! Wir empfehlen natürlich besonders den Buchladen am Markt oder den Tucholsky Buchladen!

Markus Oelschläger

## Württembergische Weinstube

### SYLVESTER - PARTY

Beam us up, Woodstock

Offenes Buffet - Begrüßungssekt Vvk: 20,- Ak 25,-

Öffnungszeiten:

Mo. - Mi. u. So. 18.<sup>00</sup> - 1.<sup>00</sup> Uhr

Do. - Sa. 18.<sup>00</sup> - 4.<sup>00</sup> Uhr

Taunusstraße 19 • 63067 Offenbach • Tel.: 069 / 88 42 56

# FREAX

## DAS INTERVIEW .... ODER SO

**Tim:** Tja, ich weiß garnicht wie wir jetzt am besten anfangen. Am besten erzählt ihr mal, was ihr so gemacht hat oder macht oder machen wollt.

**Manuel:** Schon wieder?

**Tim:** Tut mir leid.

**Manuel:** Macht nix, sind wir schon gewöhnt. Was erzählen wir denn diesmal? (lacht)

**Tim:** Macht ihr öfters Interviews, oder was?

**Manuel:** Hm-Hm.

**Tim:** Ach komm. Wo denn überall?

**Manuel:** Prinz .... Ochs...

**Bernhard** (brüllt rein): Zeig me den Ausschnitt von Schwenningen.

**Manuel:** Jaaa, genau. Woahh, der is' abgefahren. Den hab' ich hier irgendwo. (wühlt auf dem Tisch zwischen Marmelade und Butter rum). Der war lustig, jahaha. Schwarzwälder Bote.

**Tim:** Wie kommen die auf Euch?

**Manuel:** Ja, die waren auf dem Filmfest in Schwenningen, da wo wir auch gewesen waren. Wir waren da halt die Lautesten, da haben die halt uns gefragt. (Brüllt): Hier, fast 'ne ganze Seite. (Zitiert): „Witzige Halbfilme kontern teure Produktionen“.

(Zeigt einen Brief, von der Frau, die das Interview gemacht hat) Hier, guck doch mal, was für einen Namen, es ist unglaublich. Ich hab das nicht lesen können. Die hat ein Volontariat beim Schwarzwaldboten gemacht, der haben wir nur Scheiße erzählt. (Zitiert sich): „Ja, wir waren da am Anfang in Vietnam ....“ Und sie schreibt alles mit. Das war superheftig, diese Frau war total daneben [...]

**Bernhard** (geht raus um Kaffee zu holen, brüllt): Willst Du Zucker in Deinen Kaffee?

**Tim:** Nee, aber habt ihr Milch, also Vollmilch?

Einige Zeit vergeht.

**Bernhard** (kommt rein): So, also, was war die erste Frage?

**Manuel:** Die erste Frage war "Hast Du Milch?" (lacht)

**Tim:** Du wolltest gerade anfangen, über Dich zu erzählen.

**Manuel:** Ich erzähl heut gar nix. Ich erzähl über'n Bernhard, Bernhard ist eng(lacht).

**Bernhard:** Er muß immer geweitet werden.

**Manuel** (lacht): Weißt Du, erst die eine Hand, dann die andere, dann zieh ich so auseinander (unterstützt mit seinen Händen die Schilderung), dann fragt er immer:

„Na, isses eng?“

(Beide lachen)

**Manuel:** Scheiße, ich bin noch zu müde.

**Bernhard:** Komm, komm sind doch nur wieder Ausreden. Ich bin zu .... äh

**Manuel:** ... bin zu satt, ... bin zu dick.

OK. Gut OK. Also was .... ich meine .... da gibt's viel zu erzählen, ich kann Dir mein ganzes Leben erzählen, das dauert zu lange.

**Tim:** Nee nee, nur die wichtigsten Abschnitte .... die unwichtigsten vielleicht auch.

**Manuel** (denkt nach): Der wichtigste Abschnitt??? Läuft

das Band schon?

**Tim:** Ich hoff's doch.

**Manuel** (brüllt): Waas, die ganze Zeit schon? Hier komm spul' noch mal zurück, da ist ja jetzt nur Mist drauf.

**Tim:** Nee nee, das kann man ja rausschneiden, also ich mein' raus- ..... ungetippt lassen, quasi.

**Manuel:** Gut, OK. Ähmm, wo fang ich an. Komm, frag' mich mal was Konkretes. Frag' mich 'mal, wie alt ich bin.

**Tim:** Ach, was mir gerade einfällt, wie alt bist Du eigentlich?

**Manuel:** Ja, ich bin 27, Stier ... ich bin Stier.

**Tim:** Auf wen?

**Manuel:** Ja, nee, quatsch, hehehe, super Witz mein Freund (lacht laut): Nicht schlecht.

Ich bin 27 Jahre alt, ich bin zur Schule gegangen und dann habe ich Zviöldienst gemacht, und dann habe ich auf Grund dessen, daß mich meine Freundin aus der Wohnung geschmissen hat, ja, das war übrigens die Kirstin Goth, die is' ja auch ziemlich bekannt in Offenbach, das kannst Du ruhig drucken (Bernhard lacht), die hat mich rausgeschmissen, das hat mir echt das Herz gebrochen. (plärrt ins Diktiergerät) das vergess' ich nie, Kirstin, Du blöde Drecksau, ich krieg Dich noch (wieder normal) und äh, da hab' ich gesagt, jetzt muß ich unbedingt was Kreatives machen, und da hab' ich dann angefangen, so Performancekunst zu machen, dann hab' ich gemalt (zeigt an die Wand) dahinten, das ist auch ein Bild von mir. Ich hab' mich auch beworben an Kunstschulen, die haben mich alle abgelehnt, und da hab' ich mir gesagt, ich muß was anderes machen und dann hab' ich 'ne Super B-Ausrüstung gekauft (plärrt wieder) alles wegen dieser Frau, weil ich so frustriert war, das ist schon 80 Jahre her (normal), ... nee stimmt gar nicht, sind erst 7 Jahre. Ist ja auch ziemlich egal, is' vollkommen wurscht. Schneid das raus. Also noch 'mal von vorne. Ich bin 27 ....

**Tim:** ... und heiße Erwin Lottmann ...

**Manuel:** Ja aber echt. Nee, und dann hab' ich Zviöldienst gemacht, und dann fing das so langsam an mit .... ja, ich war total perspektivlos eigentlich, dann haben wir ein bißchen was gedreht, dann kamen so die ersten Aufträge, auch dadurch, daß wir die Medienwerkstatt kennengelernt hatten in Frankfurt, die uns da auch rege unterstützt hat und auch gleich ein gewisses Potential in uns gesehen ... Naja, und so hat sich das dann ergeben, und der Rest ist dann .... das kannst Du dann sehen, da haben wir dann einen Film nach dem anderen gedreht, haben zwischendurch irgendwie probiert uns über Wasser zu halten, weil Du ja von irgendwas leben mußst, aber das war's eigentlich. Es ist eigentlich ein Hobby gewesen am Anfang, oder erstmal Interesse, dann Hobby, und jetzt nimmt das fast schon professionelle Züge an, ne? Also, alles ist professionell, außer die Bezahlung (beide lachen). Jetzt Du (remplett Bernhard an)!

**Bernhard:** Ich weiß jetzt gar nicht, was ich sagen soll, du hast ja alles schon erzählt.

**Manuel:** Jaaa, genau. Du kannst doch 'mal die Story

erzählen, wo ...

**Bernhard:** Ich kann meinen Namen noch nennen. Ich bin der Bernhard, ich bin 28 Jahre alt ...

**Manuel:** Echt? Das is ja 'n Alter.

**Bernhard** (schaut zum Fenster 'raus): Da schaute er plötzlich entschlossen in die Ferne, sein Blick suchte etwas am Horizont ...

**Manuel:** Es war Schnitzel Cordon. Kannst ruhig 'mal erzählen, wie wir uns kennengelernt haben.

**Bernhard:** Das ist Deine Story.

**Manuel:** Ach so, das ist meine Story? Nee nee, die kommt später. Erzähl 'mal Deine Version.

**Bernhard:** Aus meinem Blick, so?

**Manuel:** Joo

**Bernhard:** Also, ich war im Karanga, ne, so.... kennst Du Karanga?

**Tim:** Nee.

**Bernhard:** Das ist auch so 'ne kirchliche Vereinigung ...

**Manuel:** Freireligiöse Gemeinde Offenbach, die haben so 'n Raum unten gehabt, so 'ne Jugendgruppe, das nannte sich Karanga.

**Bernhard:** ... ja und da war halt der Manuel, der tolle Künstler, hat da 'ne Performance gemacht (lacht) Performance hehe. Hat sich halt da hingestellt und den Hitlergruß geübt.

**Tim:** Besoffen oder was?

**Bernhard:** Nee, das macht der nüchtern. Aja, ich war da halt zu gange, wie ich da immer zu gange war, und Manuel mußte an den einem Tag halt da 'ne Vorführung machen, und da hat er sich einfach auf die Bühne gesetzt und hat da 'n Schnitzel gegessen .... mit Pommes

**Manuel:** Das war ein Cordon Bleu. Die Performance hieß „Schnitzel Cordon“.

**Bernhard:** I don't care. ... und hat da halt gefressen. Das war die Performance. Da hab' ich gedacht, was der kann, kann ich schon lange, toller Künstler und so, und da kam ich halt auf die Bühne, und da ham wir dann zusammen sein Schnitzel Cordon gegessen.

**Manuel:** Und ich konnt' weder nicht nein sagen.

**Bernhard:** Das war der Beginn einer langen, langen Freundschaft, die jetzt zum Glück schon vorbei ist.

**Manuel:** Genau, gestern haben wir uns zerstritten. Der hat was mit 'ner Frau angefangen, kann ich nicht haben.

**Bernhard:** Na ja, da haben wir eben irgendwann angefangen, Filme zu drehen.

**Tim:** Einfach so?

**Bernhard:** Ja, die Aktion war eigentlich die: Der Manuel hat mit seinem Bruder zusammen den „Zahnpasta des Grauens“ gedreht, der kam wohl dufta an und der kam auch bei mir dufta an, und da dachte ich mir „wow“ ja, da hab' ich Bock 'drauf, Filme zu drehen...

**Manuel:** Und ich hatte auch Bock 'drauf, mit ihm zusammen Filme zu drehen, weil wir kannten uns da ja schon ein bisschen länger und hatten auch schon auf Video so 'n bisschen rumgejoket, immer im Rahmen von diesem Karanga-Ding da, weißte, da gab's so 'ne kleine VHS-Kamera, da ham wir halt so Scheiße gemacht. Da hab' ich dann auch sein Potential erkannt (lacht)

**Tim:** Also bist Du quasi sein Entdecker?

**Manuel:** Nee, mehr sein Mitreißer, ich hab' den Stein ins Rollen gebracht, Seitdem kurbeln wir zusammen. Es ist auch so, daß wir uns auch gegenseitig immer anspornen. Also wenn ich mal ein Loch habe, dann ist Bernhard da, der sagt „Los Manu ...“

**Bernhard:** .... zieh mich mit runter\*

**Manuel:** ... wir müssen das machen\*, und wenn er halt ein Loch hat dann ...

**Bernhard:** ...steck ich 'n rein. (Lautes Gelächter)

**Manuel:** Hehe, geil.

**Bernhard:** Ich mach mir auch noch 'n Kaffee. So nett plaudern, das macht doch mal Spaß.

**Manuel:** Nächste Frage.

**Tim:** Was war denn das erste Größere, was Ihr gemacht habt? Oder, beschreibt doch mal die FREAX Laufbahn. Was Euch geprägt hat oder was Euch weiter gebracht

hat.

**Manuel:** Was uns bekannt gemacht hat, nee, bekannt sind wir ja nicht.

**Tim:** Na klar.

**Manuel:** Das erste war Südwestfunk, 'ne Gesundheitssendung „Hallo wie geht's“ hieß die, die heißt auch heute noch so, die läuft jeden Tag in Südwest 3, 18.35 Uhr bis 18.50 Uhr. Super Sendung. Da gab es so Spielszenen und da sollten Zuschauer Videos hinschicken, damit man dann irgendeinen Preis gewinnen kann, der aber relativ wertlos war. Nun haben die aber die ersten beiden Staffeln vorproduziert, d.h. die waren schon abgedreht, bevor die Sendung über 'n Sender gin, d.h. da kann es keine Zuschauervideos zu geben. Da haben die sich in Verbindung gesetzt mit der Medienwerkstatt Frankfurt und haben gesagt, hier könnt Ihr uns nicht irgendwelche blöden Zuschauervideos drehen, und ...

**Bernhard:** Gegen eine kleine Spende.

**Manuel:** Gegen eine kleine Spende, ja. Dann hat die Medienwerkstatt gesagt, nee, machen wir nicht, aber wir kennen da jemand, der würde das vielleicht machen. Dann haben die geagt, hier Bernhard, Manuel, habt ihr nicht Bock drauf, gibt auch Kohle.

**Bernhard:** Da gibt's 'ne kleine Spende.

**Manuel:** Da gibt's 'ne kleine Spende, haha, und wir so, pro Sendeminute 5000,- Mark, oaaa, wir produzieren 5 Stunden und sind damit nur reich, Bikinimodels, die mir am Swimmingpool auf Handklatschen Drinks servieren, super Maserati fahren. Ja, dann haben wir 37 Clips für die produziert ...

**Bernhard:** Komm, die gucken wir jetzt.

**Manuel:** Nee, nee. Und die waren auch teilweise wirklich superschlecht, eigentlich zum Großteil, die hatten auch mix mit dem Thema zu tun.

Und dann kam halt die große Zeit des Bezahlews, und da haben die uns halt komplett abgelinkt. Die dachten echt, mit ein paar Mark wär das OK, noch 'n T-Shirt dazu und wir freuen uns. Jedenfalls war das das erste große Ding, wo wir gesagt haben, wow jetzt sind wir schon mal im Fernsehen.

Dann gabs ein kleines Loch, da haben wir produziert, produziert, produziert.

**Bernhard:** ... da ham wir dann den Manu reingesteckt (schallendes Gelächter). Was hast Du eigentlich mit Deinem Loch, sag mal?

**Manuel:** Ich bin voll lochfixiert. Na ja wir haben dann unsere Filme weiterproduziert.

**Tim:** Was hatten die so für ein Konzept, schon eher witzisch?

**Bernhard:** Geld, Tod, Liebe

**Manuel:** Immer witzisch

**Bernhard:** Also, unser Thema ist Tod und Liebe und wir machen damit Geld. Und Architektur seit neustem.

[...]

**Manuel:** Dann haben wir selber Filmveranstaltungen gemacht, damit wir unsere Filme zeigen können. Dann kamen wir auf die Idee, uns mal bei so Filmfestivals zu beteiligen. So Sachen wie Exground, was ja direkt vor unserer Haustür ist, dann Schwenningen, Stuttgart, Berlin, Hamburg, Weiterstadt: so die gängigen kleinen Amateurfilmfeste, wo Leute Filme zeigen, die alle kein Geld haben, so wie wir.

**Bernhard:** Die sind zum Großteil noch ärmere als wir, die Filme jedenfalls.

[...]

**Manuel:** Dann gings dann los. Das letzte Exground war dann so der Höhepunkt gewesen. Da lief dann der Freax II, der war gerade ein halbes Jahr alt. Der lief im Vorprogramm zu Jörg Butgereits „Cause fucking arts“. Da hat der Butgereit den Freax II gesehen und sich gedacht „Mensch, das kann ich verkaufen“. Der hat ja einen Vertrieb mit Manfred Jelinzki zusammen. Die haben dann Kontakt zu uns aufgenommen, und seit dem geht's eigentlich ständig bergauf.

**Bernhard:** Die haben dann unser, von uns komplett fertig

produziertes Tape, genommen, ein Cover gedruckt und vertrieben das jetzt.

**Manuel:** Dann fing das auch so an mit den Zeitungen. Das BCN-Café wäre niemals so voll gewesen, wenn Prinz nicht 'ne Doppelseite über uns gebracht hätte mit Highlight der Woche und so. So ist das gelaufen am Anfang.

**Bernhard:** Unsere Motivation am Anfang war ja gewesen, daß wir irgendwie im Fernsehen mitmachen, bei so Sachen wie „Bitte lächeln“ oder sowas.

**Manuel:** Da dachten wir, warum sollen wir mit der Kamera warten, bis uns aus Versehen ein Gewicht auf den Kopf fällt, das drehen wir jetzt einfach selber, schicken das hin. Da haben wir eine riesige Liste mit Ideen gesammelt, aber nie gedreht, und hingeschickt. Aber wir haben noch viel andere so Sachen gemacht, „Dreh den Jacobs-Werbefilm“ und so, aber immer total abgeloost.

Immer nur Portokosten, die Kassetten waren verschickt und weg und kamen nie wieder, nur Geld ausgegeben.

**Bernhard:** Aber die Filme haben sich angesammelt, deshalb gab's FREAX I.

**Manuel:** Genau, das war ein Zusammenschnitt aus allen unseren Filmen, deshalb hat der auch kein Konzept.

**Bernhard:** Komm, den gucken wir jetzt.

**Manuel:** Neeee!

**Manuel:** Also, bei Exground sind das nächste Mal unsere Filme zu sehen, das muß ja auch mal gesagt werden: Am 25. November, 20.45 Uhr in Wiesbaden, der Eintritt ist frei (wo genau hat er leider nicht gesagt).

**Bernhard:** Wann kommt den Eure Zeitung raus?

**Tim:** Im Dezember aber das macht nix, wir drucken es trotzdem ab, wir sind dafür bekannt, daß wir immer zu

spät dran sind.

**Manuel:** Im Januar gibt es einen tollen Filmabend in der Oppenheimer Villa in Darmstadt.

Wer nicht hinkann, kann auch unser Video kaufen, bei der Jelinski und Butgereit GbR, Postfach 1621, 25806 Husum.

[...]

**Bernhard:** Also, jetzt muß ich auch mal was sagen, was man unbedingt erwähnen muß, daß der Leo Weil Musik gemacht hat.

**Manuel:** Ach ja, der Leo (brüllt) LEO WEIL buchstabiert L-E-O W-E-I-L. Leo Weil, bitte schreib das, erwähne ihn, der hat für uns auch Musik gemacht. Bei der Gelegenheit möchte ich auch sagen, daß durch einen dummen Zufall seine Musik im BCN-Café nicht zu hören war, leider.

**Tim:** ist das jetzt eine offizielle Entschuldigung?

**Bernhard:** Ja!

An dieser Stelle wurde das Interview sozusagen, um nicht zu sagen sinnlos, zu lustig, abgesehen von einigen philosophischen Sätzen über die Definition von Underground und das weitverbreitete Schubladen-Denken. Was ich auf jeden Fall noch schreiben sollte und hiermit auch tue ist, daß man/frau auf FREAX-Festivals am Ende auch mal „Zugabe“ brüllen darf und dann auch noch was zu sehen bekommt. Hat bis jetzt noch niemand gemacht, bedauerte Manuel, dabei hätten sie immer noch so viele Filme in petto. Also, nächstes Mal wird gebrüllt bis der Morgen graut, ist das klar? Und wer nicht warten kann, bestellt sich das Video, entweder bei J&B oder direkt bei FREAX (Kontakt siehe Freax-Anzeige in dieser KLAPPE)

TK



Ach du Scheiße: Bernhard (links) und Manuel (rechts) beim Essen (mitte).



# PROJEKT: KOMMENTIERTE ZIVILDIENTSTSTELLENLISTE FÜR STADT UND KREIS OFFENBACH

Fast jeder Mann deutscher Staatsangehörigkeit muß sich einmal im Leben die Frage stellen, auf welche Weise er ca. ein Jahr (1mal mehr - 1mal weniger) seinem Staat dienen möchte. Zu beobachten ist, daß immer mehr Personen den Dienst an der Waffe verweigern, was ja diesen Sommer auch die Bonner Wehrbeauftragte zu der dummen Bemerkung hinreißen ließ, in der BRD wachse ein „Heer von Egoisten“ heran...

Vorweg: Wir idealisieren den Zivildienst keinesfalls als DIE Lösung, sondern wir betrachten ihn nur als das kleinere Übel. Ansonsten bleibt es dabei, daß auch der Zivildienst ein staatlicher Zwangsdienst ist, der, im Kriegsfall, dazu dient, gewisse Strukturen im Land aufrechtzuerhalten, ohne die ein Krieg nicht zu führen wäre. Das heißt, daß an diesem Dienst nicht viel Ziviles ist, weil auch er Teil der militärischen Planung ist.

(Wir sind uns bewußt, daß diese Begründung der Ablehnung des Zivildienstes an dieser Stelle zu kurz greift und ausführlicher dargelegt werden müßte. Wir wollten diese Ablehnung allerdings auch nicht ganz unter den Tisch fallen lassen, auch weil dieser Punkt vielleicht ein Teil unserer Motivation für dieses Projekt ist.)

Schön und gut! Nun weiß zwar mittlerweile fast jeder, wie eine Verweigerung abläuft, was man in die Begründung reinsüzen muß, usw.; bzw. wer's nicht weiß, kann irgendjemanden fragen oder eines der zahlreichen Handbücher konsultieren. Das eigentliche Problem, so zeigt die Erfahrung, ist vielmehr die Suche nach einer geeigneten Dienststelle, wenn der Anerkennungsbescheid erst 1mal da ist. Es gibt zwar diverse Listen, die herumgereicht werden, aber in denen stehen doch nur Namen und Adressen der einzelnen Stellen - was man dort konkret zu tun haben könnte, läßt sich allenfalls erraten.

Hier ist die Lücke, die wir schließen wollen: Eine

kommentierte Zivildienststellenliste für Stadt und Kreis Offenbach, die wir anschließend kostenlos, oder wenn's zu viel Papier ist, für Kopiergeld abgeben wollen.

Vorher jedoch benötigen wir ein klein wenig aktive Mithilfe von ZDLern, Ex-ZDLern oder von denen, die welche kennen und anbauen könnten. Wir sagen gleich dazu: Ohne diese Mitarbeit geht das Projekt in die Hose, weil niemand außer den Betroffenen selbst angemessen Auskunft geben kann.

Wer also Interesse (und das sind hoffentlich viele) und vielleicht fünf Minuten Zeit hat, soll uns, selbstverständlich anonym (was ja besonders für die momentan Dienstleistenden sehr wichtig ist), den umseitigen 'Fragebogen' ausgefüllt zukommen lassen.

Wahrscheinlich kann nicht jeder zu allen Punkten etwas genaues sagen. In diesem Falle laßt es einfach weg. Genausogut ist es möglich, daß jemand etwas hinzufügen will - einfach dazu-schreiben.

Geplant ist, unter der Voraussetzung, daß dieses Projekt angenommen wird, die Liste halbjährlich neu aufzulegen. So können a) später eventuelle Änderungen jeweils aktualisiert werden, und b) auch Angaben über freierwerdende Stellen berücksichtigt werden.

Außerdem wären wir über Rückmeldungen, wie Ihr das Projekt findet, sehr glücklich. Wie gesagt: Nehmt Euch einfach die paar Minuten Zeit, auch wenn Ihr selbst keinen Nutzen mehr davon habt. Wir selbst haben unseren Dienst nämlich auch schon hinter uns und betreiben die Sache völlig ohne Eigennutz, ausschließlich zugunsten derer, die den Dienst noch vor sich haben und möglicherweise für diese Hilfestellung dankbar sein werden.

Redaktionsschluß für die erste Liste ist der 15. 2. 1996. Weiteres erfahrt Ihr in der nächsten Klappe (1/1996).

# PROJEKT:

## KOMMENTIERTE ZIVILDIENTSTSTELLENLISTE

Name und Adresse der Dienststelle: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

ggf.: AnsprechpartnerIn: \_\_\_\_\_

Genauere Bezeichnung: \_\_\_\_\_

Beschreibung der Tätigkeiten: \_\_\_\_\_

Arbeits- / Schichtzeiten: \_\_\_\_\_

Geld: \_\_\_\_\_ Wie viele Mitzivis: \_\_\_\_\_ Vertrauensleute  Ja  Nein

Verhältnis zu den Vorgesetzten: \_\_\_\_\_

Lehrgänge: \_\_\_\_\_

Wann wird was frei: \_\_\_\_\_

Besonderheiten: \_\_\_\_\_

Einsendeschluß: 15.2.1996 Adresse: K LAPPE, Postfach 10 14 42, 63014 CF  
Die Aktion wird mitgetragen von der Antifa Offenbach, Referat Kleiners Übel

# Tucholsky

## Buchladen

*Auch telefonische  
Bestellungen möglich!*

Öffnungszeiten: Mo. 15-18.30 / 10-14.00 - 15-18.30 / Sa. 10-14.00

Mittelseestraße 14, 63065 Offenbach (Nähe Hbf)

Telefon: 069 / 88 70 90

# Kölle alaaf

Am 18.11.95 sollte in Köln eine Demo für die Freiheit von Kurdistan und gegen das Verbot der PKK stattfinden. Die Demo wurde verboten, aber mehrere Leute aus Offenbach und Frankfurt machten sich trotzdem auf den Weg nach Köln. In Köln, nach geglücktem Ausweichen einiger Straßensperren angekommen, traten sie aus der U-Bahn Station ins Freie, etwas verwirrt (fremde Stadt und so...), und machten sich dann auf den Weg, die Domplatte zu finden, bei der die Demo (trotz Verbotes) stattfinden sollte. Doch schon nach wenigen Metern nahm die so enthusiastisch begonnene Reise ein jähes Ende, als sich ein grün-weißer PKW mit quiet-schenden Reifen ihnen quer auf den Bürgersteig in den Weg stellte. Obwohl sie versuchten, um den Wagen herumzulaufen, gab es kein Entkommen mehr; denn von allen Seiten näherten sich OrdnungshüterInnen in grüner Pracht. Die StadtbummlierInnen wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie wahrscheinlich an der verbotenen Demo teilnehmen wollten. Sie bekamen ein 24-stündiges Köln-Verbot erteilt, und ihnen wurde nahegelegt sich zum nächsten Bahnhof oder zu ihrem PKW begleiten zu lassen. Als sich von den so unangenehm Überraschten dazu keiner äußerte, wurden ihre Persos eingesammelt, sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie nun in Gewahrsam genommen werden und alle peinlichst genau durchsucht. Hosentaschen und Rucksackinhalte mußten auf dem Bürgersteig ausgebreitet werden, und alles (Hustenbonbons, sogar Brötchentüteninhalte) wurde penibel durchsucht.

Danach ging die Reise, gequetscht in kleine Kabinenbullenwagen, weiter ins Bullenpräsidium Weidmarkt. Dort angekommen, wurden sie aufgefordert („Los, oder wir machen Euch Beine“), sich im Hof zu versammeln. Einzeln wurden sie in ein Büro geholt, teilweise nochmals durchsucht und fotografiert. Auch Fingerabdrücke sollten genommen werden, die aber von den Ersten heftigst verwei-

gert wurden, so daß dies dann aufgegeben wurde.

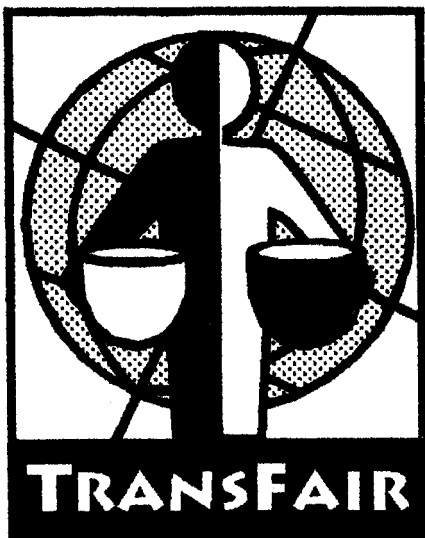
Nachdem dies überstanden war, durften sie es sich bei winterlichen Temperaturen 3 1/2 Stunden auf dem Bullenhof in einer Gitterabspernung gemütlich machen.

Telefongespräche wurden ihnen verweigert, und damit die Stimmung erhalten blieb, spielten sie z.B. „Der Plumpssack geht um“, auch um die Kälte zu vergessen und das mulmige Gefühl, denn keineR wußte ja genau, was weiter abgeht.

Später trafen auch noch andere Gefangene ein, für die neue Behausungen aus Gitter gebaut wurden. Diese Gefangenen waren z.T. in Handschellen. Mit ihnen wurden dann quer über den Hof Kontakte geknüpft und Sprechchöre gebildet. Toilettenbesuch wurde dann unangenehmer, weil immer einE Bulle/Bulletin die Tür aufhielt und interessiert zuschaute, damit der/die Pissende sich auch ja keinen Fluchttunnel aus dem Plumpsklo gräbt. Nach besagten 3 1/2 Stunden mit Hunger, Durst und Kälte wurde dann ein Bullenreisebus angefahren, in dem sich dann soviele Gefangene platzen mußten/durften, wie reingingen, während viele andere (es waren mittlerweile 100-150 Menschen versammelt) draußen bleiben mußten. Nach weiteren ca. 3 1/2 Stunden mit gemütlichem Beisammensitzen wurde dann der Bus gestartet, und mit einer Eskorte von 5 Kastenwagen hintendran und mehreren vornweg (alle mit Blaulicht) ging es dann durch das abendliche Köln. An verschiedenen Stellen wurden dann immer etwa 20 Leuten rausgeworfen.

So endete also die abenteuerliche Reise. Lassen wir uns von solchen Schikanen nicht einschüchtern! Der Tag in Köln war ein weiteres Beispiel dafür, wie versucht wird, die Solidarität zu den KurdInnen zu untergraben.

**M. Pört** (Soligrübe an Freya)



Sicher könnt Ihr Euch auch noch an diese Kaffee-Werbung erinnern, in der der kolumbianische Kaffee-pflücker vor lauter Freude darüber,

# HESSISCHER

So - Fr 19<sup>00</sup> - 1<sup>00</sup>  
Sa 19<sup>00</sup> - 2<sup>00</sup>

# HOF

Bismarckstr. 177  
63067 Offenbach  
Tel.: 069 / 81 36 11

von den europäischen Industriestaaten ausgebeutet zu werden, bei der Arbeit vor sich hinpfeift und singt.

Die letzte Idee hatten die WerbetüftlerInnen von Tchibo: „Privat-Kaffee verbindet uns mit den Menschen, deren Leidenschaft Kaffee ist - überall auf der Welt.“ Mit tollen Landschaftsaufnahmen und den buntesten Farben wird davon abgelenkt, daß der Import von Kaffee aus der 'Dritten Welt' nur die moderne Weiterführung der Ausbeutung in der Kolonialzeit ist.

Doch es gibt eine Alternative. Das Unternehmen **gepa** - 'Aktion Dritte Welt Handel' - versucht durch Kauf von Kaffee zu einem Mindestpreis, der deutlich über dem üblichen Weltmarktpreis liegt, diese Regionen zu entwickeln und auszubauen. Weil die **gepa** den Bauern einen festen Preis zahlt und eigentlich nicht mit den Großkonzernen wie Jacobs-Suchard, Tchibo oder Eduscho konkurrieren kann, ist dieser Kaffee natürlich etwas teurer. Und Ungerechtigkeit und Ausbeutung gibt es noch mehr als genug in der Welt, trotzdem sollten wir hier einmal die Möglichkeit nutzen, mit ein paar Pfennig mehr ein Zeichen zu setzen. Schließlich bestimmen wir VerbraucherInnen letztlich durch unsere Wahl der Produkte, welche Unternehmen wir unterstützen und welche nicht.

TransFair-Kaffee gibt es in Lebensmittelläden und dem 'Dritte Welt Laden' der St. Paul-Gemeinde, Kaiserstraße 60.

Herr Glindemann

Am Anfang war ein Brief. Schon erstaunt darüber, daß sich überhaupt ´mal etwas im Postfach befindet, weil wir in dieser Hinsicht bekanntlich nicht allzu verwöhnt sind, steigerte sich dieses Erstaunen noch, als wir lasen, daß ein ´Prominenter´ (für diese Bezeichnung wird er mich steinigen) von sich aus auf uns zukommt, einfach um zu erfahren, wie wir so drauf sind, aber auch, um möglicherweise unseren

hen. So ist denn auch die Klappe ein reines Freizeitprodukt, und ansonsten gehen wir alle irgendwo Geld verdienen.

Natürlich kann frau/man es so handhaben, gerade so viel zu arbeiten wie nötig. Oder, aus der Sicht Martin Hübschers: Man/frau dürfe nur so viel arbeiten wie nötig, weil bei einem Vollzeitjob die Energie schwinde, danach außerhalb noch kreativ zu wirken.

Oder besser noch, mit der eigenen Kreativität als KünstlerIn, MusikerIn, etc. Geld verdienen? Nicht möglich, sagt Martin Hübscher. Um

## Plauderstunde mit Martin Hübscher (alias Double D)

LeserInnen „etwas über Kreativität, Positivität und Radikalität“ mitzuteilen.

Für alle, die ihn nicht kennen, kurz und knapp: Martin Hübscher ist in Offenbach eine der ersten Adressen in Sachen Hip Hop. Quasi von Anfang an dabei, hat er in der Vergangenheit u.a. Jams in Offenbach organisiert. Heute ist er unter dem Namen Double D bekannt, hat noch eine Tanzgruppe mit Jugendlichen und legt hier und dort Platten auf.

Ein Termin ist schnell gemacht, und so sitzen wir uns eines Abends gegenüber. Martin Hübscher sucht Ähnlichkeiten zwischen Hip Hop und unserer Zeitung; beides findet er radikal. Hip Hop sei subversiv, weil er ein Versuch sei, selbstbestimmt zu leben und sich nicht von der Gesellschaft ´reinreden zu lassen. Entscheidend sei, daß das, was man/frau macht, von anderen respektiert werde, daß sich die Leute ´aus der Szene´ gegenseitig respektierten.

Einschränkend muß dazu von meiner Seite gesagt werden, daß in dieser Gesellschaft ein selbstbestimmtes Leben nicht möglich ist, sondern höchstens der Versuch, sich ihren eindringlichen Blicken und ihren (An-)Forderungen wo immer es geht zu entzie-

damit Geld zu verdienen, bedürfe es einer gewissen Masse an KonsumentInnen, die ohne Zugeständnisse an den Mainstream nicht zu erreichen sei. Demzufolge sei

auch chart-tauglicher Hip Hop nur noch Hip Hop- oder besser Rap-Musik, was nicht gleichbedeutend mit schlecht sei, aber keineswegs Hip Hop, weil Hip Hop eben nie einfach nur Musik war, ist oder sein wird, sondern, wie beschrieben, hauptsächlich auch durch diese bestimmte Lebens-

auffassung gekennzeichnet ist. Und die KäuferInnen dieser Musik (gleichzeitig KlamottenkäuferInnen - eine Riesenzielgruppe...) sind meistens genauso weit von Hip Hop entfernt.

Hier scheint sich ein Kreis zu schließen, und wenigstens eine Gemeinsamkeit meine ich erkannt zu haben. Auch wir Klappe-RedakteurInnen leben von dem Respekt, der uns entgegengebracht wird; ansonsten sind wir weit davon entfernt, damit Geld verdienen zu wollen, weil dies nur durch weitere Kompromisse zu erreichen wäre. Also bleiben wir lieber so (klein), wie wir sind.

Markus Oelschläger





# Rechtzeitig zu Weihnachten !!!!!

## Das besondere Geschenk

Wollt Ihr jemanden eine Freude bereiten oder jemanden ärgern? Dann haben wir das Richtige für Euch: **Das Klappe Geschenk Abo.** Überweist einfach 20,- DM auf unser Konto (siehe unten) und tragt in das Feld „Anschrift“ die Adresse des-/derjenigen ein, den/die Ihr beschenken wollt.



### ICH ...

- ... möchte ein eigenes Abo.
- ... möchte ein Abo verschenken.
- ... möchte einmalig spenden.
- ... kenne jemand, der/die Werbung machen möchte. Bitte schickt mir eine Preisliste.
- ... lege das Geld in den Briefumschlag.
- ... überweise das Geld auf Euer Konto 101090795 (Tim Kallenbach) bei der Stadt Spark.BLZ 505 500 20

### ANSCHRIFT

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ X \_\_\_\_\_

Datum

Unterschrift

ANZEIGE

**NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU**

# FREAX-COLLECTION

## FAN-ARTIKEL ZUM EXTRAPREIS

VIDEO „FREAX ... UND SO“	DM 39,95	BEST-NR. 01
T-SHIRT „ICH BIN EIN FREAX“ (XL)	DM 10,-	BEST-NR. 02
T-SHIRT „ICH WAR BLUTSPENDEN FÜR FREAX“ (XL)	DM 10,-	BEST-NR. 03
DIV. FREAX-ORIGINAL-REQUISITEN (RESTPOSTEN)	AB DM 10,-	BEST-NR. 04
FREAX-AUTO „MITSUBISHI COLT SANDMANN“	VB DM 3.100,-	BEST-NR. 05

**JETZT ANRUFEN UND BESTELLEN!**

**FREAX-HOTLINE 0 69 / 88 25 09 ODER 0 69 / 707 74 63**

# Mach's Dir doch selbst

Im täglichen Leben geraten wir hin und wieder an einige Zeitgenossen, die einen Mangel an Respekt vor dem Eigentum anderer haben. Nun ließe sich der Begriff 'Eigentum' als solcher ausführlich diskutieren; trotzdem ist es äußerst ärgerlich, an sein Auto zu kommen und festzustellen, daß eine Scheibe eingeschlagen wurde und das Radio geklaut ist. Bei den letzten beiden Malen haben der oder die TäterInnen das Radio selbst - ob seines geringen Wertes - sogar verschmährt und sich mit der Zerstörung einer Scheibe begnügt.

Als Normalsterblichem bleibt mir nichts weiter, als eventuell die Polizei zu informieren - nicht daß dies irgendeinen Nutzen hätte. Es hilft nur eine Statistik zu vervollständigen und ein Bild abzurunden - und nach einem ersten provisorischem Abdichten der neuen, aber unerwünschten Belüftung für Ersatz der Scheibe zu sorgen.

Um nun aber auf den Punkt zu kommen, warum ich den LeserInnen überhaupt damit die Ohren volljammere, möchte ich die zwei Wege darstellen, wie ich dieses Problem gelöst habe.

Beim ersten Mal ging ich zu den Fachmännern und -frauen. Ich machte mich auf die Suche nach einer passenden Scheibe. Fündig wurde ich dann bei der Niederlassung meines Autoherstellers. Allerdings mußte die Scheibe erst bestellt werden und würde mit dem LKW in zwei/drei Tagen kommen. Also mußte ich solange mit einer Plastiktüte in der Tür durch die Gegend fah-

ren. Kostenpunkt für mich anschließend: DM 40,-

Einigermaßen zufrieden, das richtige Ersatzteil zu besitzen, fuhr ich zum nächsten Autoglas-Fritzen. Die Typen haben sich echt Mühe gegeben, auch die Scherben aufzusaugen und die Scheibe fachgerecht einzusetzen. Kostenpunkt für das Know-how: weitere DM 40,-

Nun kommen wir zum Modell, an das ich mich beim letzten Mal gehalten habe. Mein erster Weg - nach dem bekannten, provisorischen Abdichten mit einer Tüte - führte mich diesmal auf den Schrottplatz. Dort mußte ich aufpassen, daß sie meinen Wagen nicht 'aus Versehen' dabehalten. Aber - siehe da - ich fand ein entsprechendes Modell zum Ausschlichten inklusive der mir fehlenden Scheibe. Hier ist es nun nötig, auf einen solchen Zufall vorbereitet zu sein und das entsprechende Werkzeug dabei zu haben. Der Platz-Hiwi bekommt fünf Mark in die Hand gedrückt, und ich mache mich an den Einbau des erstandenen Objekts. Mit Hilfe eines Industriesaugers und des für DM 40,- abguckten Know-hows (s.o.) ist das dann kein großer Akt mehr.

Ja, ich bin mir bewußt, daß ich durch solches Do-it-yourself dem Bruttosozialprodukt unseres Landes schade, aber ich kann mir nun mal nicht alle Scherze leisten.

Auf der Haben-Seite erscheint - neben dem gesparten Geld - auch der Stolz, mit der Sache allein fertig geworden zu sein.

Herr Glindemann

# TOMMY

## und kein Ende...

*„I was shocked -  
I wondered,  
where is the center of town -  
till I went to Frankfurt.“*

Joe Lutton auf die Frage,  
wie er Offenbach findet.  
(*'trends'* am 27.9.1995)

Unter dem Stichwort 'Durststrecke' lief Ende September im Wirtschafts-magazin *'trends'* des Hessischen Rundfunks ein Bericht über 'Tommy'. Eingeleitet wurde der Bericht mit der Geschichte des Musicals und wie das provinzielle Offenbach diese Aus-sicht auf einen - auch finanziellen - Erfolg begierig an sich riß.

Wir erfahren, daß hinter den Kulis-sen von Tommy eine kleine Fabrik steht: „Amerikanische Präzision in der Offenbacher Provinz.“

Als nächstes stellt Jürgen Schröder, Tommy GmbH, die bisherige Ausla-stung mit konkurshaftem Stirnrun-zeln dar. Ob Offenbach sich über-nommen hat, wird gefragt und auf

die Konkurrenz von 'Sunset Boule-vard' hingewiesen.

Aber es profitieren ja alle (anderen) von 'Tommy', z.B. Schuster Schultheiß und Immobilienmakler und Einrichtungshäuser (IKEA).

Und dann darf 'Tommys Vater' Joe Lutton mal so richtig snobistisch-proletenhaft seine Meinung über Offenbach kundtun.

Veranstalterinnen und Stadtväter hoffen auf fünf Jahre Laufzeit. „Wäre auch schade.“, heißt es abschließend - und zum vierten Mal: „Hat man sich gerade an soviel Trubel und Kultur in der Provinz gewöhnt.“

Zwei Punkte habe ich hierzu anzu-merken:

Erstens scheint es sich inzwischen auch bei 'offiziellen Stellen' rumzu-sprechen, daß sich 'Tommy' in Of-fenbach zu einem Flop entwickelt. Und obwohl die Berichterstattung in Bezug auf die Stadt an Objektivität zu wünschen übrig ließ, stärkt diese Tatsache die Position aller Tommy-Kritiker (siehe auch **KLAPPE** 1/95).

Desweiteren muß die Redakteurin des HR, Ulla Herrmann, ein besonders tra-umatisches Offen-bach-Erlebnis mit sich herumschlep-pen. Anders kann ich mir nicht erklä-ren, warum sie sich alle Mühe gab, Offenbach als Dritte-Welt-Land darzustellen.  
**Herr Glindemann**

## Casa Pepe

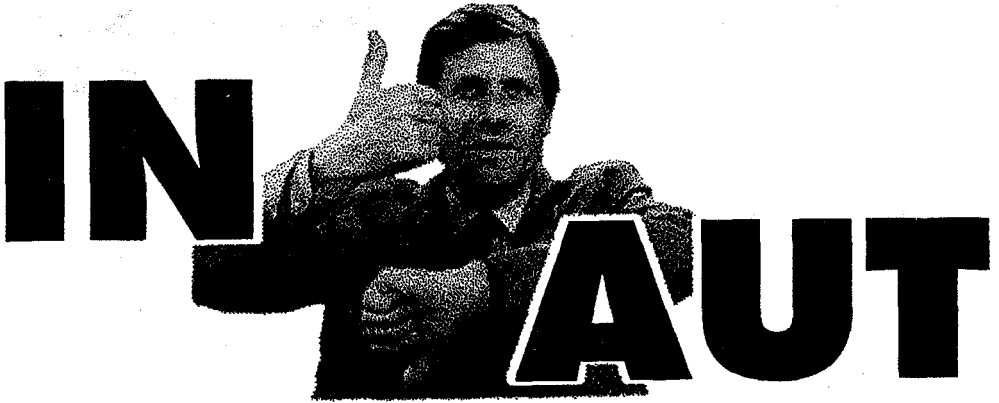
### Heimische Spezialitäten



Raum für Festlichkeiten  
bis 20 Personen

Öffnungszeiten täglich  
19<sup>00</sup> - 1<sup>00</sup> Uhr · Fr. u. Sa. bis 2<sup>00</sup> Uhr

Bieberer Str. 52 · 63063 Offenbach/Main Tel (069) 82 3367 Fax (069) 82 3362



Bänderrisse  
Dr. Hademar Bankhofer  
Frau Antje  
VfB Offenbach  
Unentschieden trotz 3-Punkte-Regel  
Lummerland  
Ah, jetzt, ja!  
Der Winnetou?  
Thomas Mann  
Manfred Man  
Möbel Mann  
Das Betreuer-Zeugnis fr JRGN  
Lambada  
radikal  
Mista Lawalawa  
Weihnachtsmarkt + Glühwein  
3 Stuck Hanchenflugel fur funf.  
Jubelperser  
Gicht '95

S-Orbitale  
Chemie Unterricht  
Latzhosen  
Michael Stich  
Sitzplatzstadien  
Hansa Rostock  
Michael Schumacher  
Fasching  
Scheißdreck<sup>10</sup>  
In a gadda da vida  
Fahrschule Frivol  
JPH, DJP  
SSR (Mega-Out)  
Lila Türrahmen  
Die Offenbacher Stadtmasturbanten  
Blumen für Oskar Lafontaine  
Anrufbeantworter  
Antwortbeanrufer  
Ausrufbefürworter

---

## DAS LEBEN BESTEHT IM WESENTLICHEN AUS 6 DINGEN

1. Essen
2. Trinken
3. Schlafen

4. Arbeiten - wenn Du Glück hast
5. Sex - wenn Du viel Glück hast
6. Der Suche nach einem Parkplatz

# IM NAMEN DES VOLKES...

## VerGEWALTigung vor Gericht

Daß in Vergewaltigungsprozessen meistens das Opfer die eigentliche Angeklagte ist, ist kein Geheimnis. *Die Frau* muß sich vor dem Gericht verantworten, weshalb *sie* sich nicht gewehrt hat, warum *sie* dann und dann hier und dort war, wie *ihr* Sexual- und sonstiges Leben aussieht, warum sich *ihre* Aussagen widersprechen, usw. Stets werden dabei jahrhundertealte Vorurteile reproduziert, was einer Frau die Entscheidung, eine Vergewaltigung zur Anzeige zu bringen, natürlich nicht gerade erleichtert: Nach seriösen Schätzungen machen die in der BRD jährlich 7000 angezeigten Vergewaltigungen weniger als zehn Prozent aller außerehelich begangenen Taten aus. Eine Untersuchung, die Brigitte Schliermann zusammen mit Nürnberger Notruffrauen durchgeführt hat, und die 1993 als Buch erschienen ist, zeigt beispielhaft, wie einzelne solcher Verfahren konkret ablaufen. Diese Untersuchungsergebnisse, das ist das Schlimmste, sind sehr entmutigend wohl gerade für Frauen, die vor solch einer Entscheidung stehen bzw. einmal stehen könnten.

### Die Untersuchung

ist die erste, die sich mit Strafverfahren zu Vergewaltigung befaßt. Beobachtet wurden insgesamt 48 Prozesse zwischen März 1985 und Februar 1986. Das Alter dieser Daten ist kein Manko, weil sich bis heute nichts daran geändert hat und die Beobachtungen auch typisch für den Ablauf einige Jahre später sind.

„Der Vergewaltigungsprozeß ist ein Strafprozeß, in dem Männer ein Verbrechen behandeln, welches Männer Frauen antun.“ Ein Blick in die Statistik bestätigt: Bei den beobachteten Verhandlungen war z.B. immer ein Mann vorsitzender Richter; die beisitzenden RichterInnen und die Staatsanwältinnen waren jeweils zu ca. 90 Prozent Männer; die Verteidigung wurde zu 86,5

Prozent von Männern übernommen. Das bedeutet, daß ein Vergewaltigungsprozeß immer von Männern dominiert wird, und so wird deutlich, weshalb die Diffamierung des Opfers von *allen* Prozeßbeteiligten betrieben wird (und nicht nur von der Verteidigung, die ja leider ein Interesse daran hat).

### Vom Opfer zur Täterin

Haarsträubend sind Behauptungen und Argumente, die dazu dienen, das Opfer entweder unglaubwürdig zu machen oder andererseits, bei Geständnis des Vergewaltigers, ihr wenigstens eine Teilschuld zuzuschieben oder die Tat zu verharmlosen, sowieso immer. Manche davon sind aber so dreist, daß sie in einem weniger ernsten Kontext nicht Haß sondern Belustigung auslösen könnten, im folgenden eine Auswahl. Zu beachten ist, daß diese keine krassen, absurden Einzelfälle sind, sondern die Regel:

- „Der Stimulus der Tat geht immer - bewußt oder unbewußt - vom Opfer aus. Die Tat kann allein durch den plötzlichen Anblick eines weiblichen Wesens, durch seine Gestalt, die Kleidung, die Bewegung oder durch den Gang ausgelöst werden, ohne daß sich das potentielle Opfer dessen bewußt ist.“ Dies war keine Aussage während einer Verhandlung, sondern von anerkannten ViktimologInnen (Viktimologie=Lehre vom (Verbrechens-)Opfer), die Vorurteile prägt und somit in jede Verhandlung einfließt.

- Eigenschaften, die beim Täter als Schuld-minderungsgründe angesehen werden (z.B. angebliche Alkoholisierung während der Tatzeit oder psychische Schwierigkeiten) werden beim Opfer stets als Gründe für eine Mitschuld angelastet.

- Angebliche Widersprüche in der Aussage der Zeugin werden konstruiert, die sich auf das Randgeschehen beziehen und teilweise nichts als Unterschiede bei der Beschreibung

der Dauer oder der Reihenfolge von Handlungen oder gar in der Formulierung sind (gezerrt/gezogen; Geld gegeben/nachgeworfen).

Weitere Beispiele kann ich mir an dieser Stelle sparen. Solche und andere Merkmale sind kennzeichnend für Vergewaltigungsprozesse und ziehen sich wie ein roter Faden durch diese. Das Buch gibt eine genaue und gut durchstrukturierte Beschreibung davon.

## Die Nebenklagevertretung

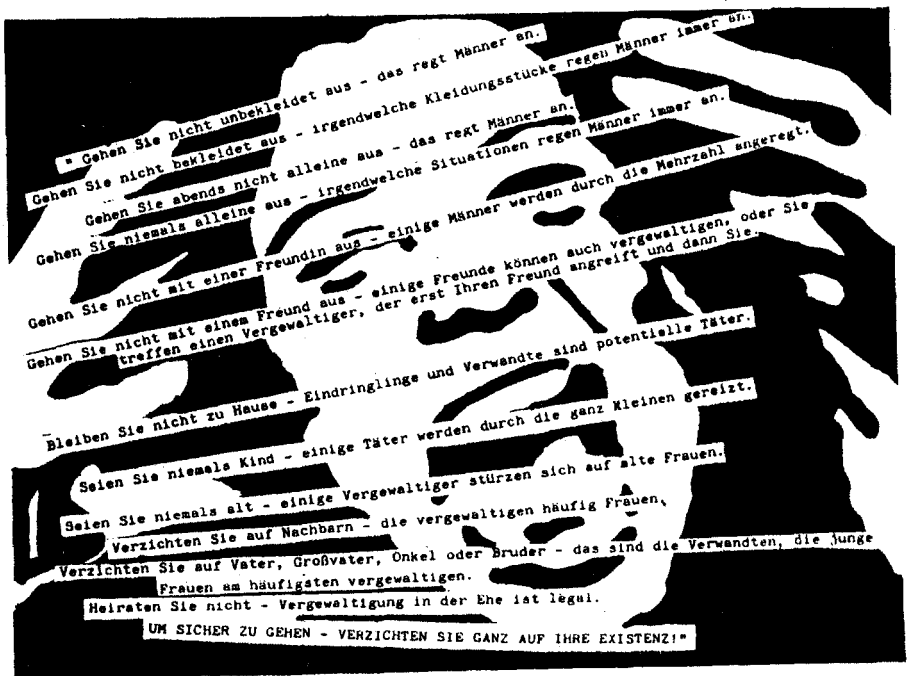
ist angesichts dessen die einzige Chance für die vergewaltigte Frau, daß die Tat angemessen aus ihrer Sicht dargestellt oder unrichtige Argumentationen (z.B. der Verteidigung) richtiggestellt werden können. Leider wurden aber auch hier einige unengagierte bis desinteressierte AnwältInnen beobachtet; es ergab sich ein unterschiedliches Bild. Alles in allem kann aber eine engagierte NebenklagevertreterIn enorm wichtig für die Wahrung der Interessen des Opfers sein, so daß neben anderem auch die Forderung nach einem generellen Rechtsbeistand für die Vergewaltigte einschließlich gewährleisteter Kostenübernahme durch den Staat gestellt

wird. Dazu, und zu anderen Forderungen, „gibt es seit Jahren nicht nur allgemeine Forderungen, sondern ausgearbeitete Gesetzesentwürfe, die offenbar ein einsames Dasein in Bonner Schubladen fristen oder in Papierkörben landeten.“

Eine noch wichtigere Forderung ist die nach einer Neufassung des Strafgesetzbuches überhaupt, da die entsprechenden Paragraphen den Straftatbestand Vergewaltigung nur dann anerkennen, wenn sie außerehelich durch vaginale Penetration stattgefunden hat; orale oder anale Penetration etwa werden als „sexuelle Nötigung“ erfaßt, was milder bestraft wird.

Claus Thaler

(Anm.: Nach längeren Überlegungen hat sich die Überzeugung durchgesetzt, daß es gerade auch wichtig ist, daß darüber mal ein Mann etwas schreibt, daß dann aber zur Kenntnis genommen werden muß, daß es von einem Mann stammt und daß dabei eben dieser seinen Namen deshalb nicht nennt, weil er nicht als der SauberMANN dastehen kann und will, der jegliches sexistisches Verhalten abgelegt hätte.)



# TERRINE

- 2.12.: 13.00 Bundesweite Demo gegen Abschiebehaft in Kassel, Messeplatz  
2.12.: 22.00 Volxtanzdisco im Zentrum III  
2.12.: Fankstelle Konzert im Cooky's (Uhrzeit unbekannt)  
3.12.: 15.00 Dazu-Theater (Playback-Theater) in Zusammenarbeit mit der KKI  
5.12.: Informationsabend von Para Nicaragua über ihre 6. Brigade im Sommer '96 nach Rivas. Kaiserstr.42, Büro der Grünen/Bündnis 90, Infos unter 069/810078  
6.12.: 20.00 offene Redaxsitzung der Klappe, Ludo-Mayer-Str.1  
6.12.: Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr: Live-Performance von Ruprecht Knecht (Schuhe rausstellen)  
6.12.: 20.00 Frankfurter Filmachau im Kommunalen Kino  
8.12.: 20.00 Konzert im Zentrum III: "Alice died in Wonderland" aus Osnabrück (Psychedelic Hardrock) und "Tinitusmask" aus OF (Texas Punk)  
8.12.: 21.00 Metal-Night mit Michael und Thomasch, Hafengebäude  
8.12.: 21.00 Cashma Hoody, Isenburger Schloß  
9.12.: 24.00 "The ballad of Bernhard in bad luck with a mad slut" (Freax-Film), Werkstattkino "Mal seh'n"  
9.12.: 21.00 Fishbowl, Isenburger Schloß  
16.12.: Kropfhüperindienachtdiscomitdwoodstockimschloß  
24.12.: 22.00 Kneipenabend im Zentrum III Motto: Knüppelausdemack mit Glühwein und was sonst so dazugehört  
24.12.: 23.00 Kopfüberindienachtspzial: Discogegendasvöllegefühlnachderweihnachtsgans  
25.12.: 1 Jahr Antifa-Café Weihnachtsfeier mit Lebkuchen und Glühwein - alle Antifas bitte kommen!  
30.12.: Offenbachs zweitbesten DJ hat Geburtstag. Von uns dazu einen ehrlichgemeinten Glückwunsch.  
31.12.: BUMM! Bier statt Brot statt Böller  
31.12.: Fete in der Weinstube (s. Anzeige Seite 15)  
1.1.: ab heute wird Telefonieren erheblich teurer!!!  
1.1.: Antifa-Café fällt heute leider wegen allgemeinem Unwohlsein aus

## LA VINARIA



Weine und Feinkost  
aus Italien und Spanien

Senfelderstraße 31  
63069 Offenbach/Main  
Tel. 069-847006  
Fax 846593

- 3.1.: offene Redaxsitzung der Klappe, Adresse s.o.  
6.1.: Auch dieses Jahr wieder die Volxtanzdisco im Zentrum III  
13.1.: 22.00 Kopfüberindienachtsspezialblackmusic (im Isenburgerschloß)  
20.1.: 22.00 GANZ WICHTIG! KLAPPE-PARTY IM ZENTRUM III  
20.1.: 22.00 Kopfüberindienachtdisco-im Isenburgerschloß mit dwoodstock  
27.1.: 20.00 Hypochondria (...düster...doomig...aggressiv...extrovertierte Sängerin), Hafengebäude, Hafen 2a  
3.2.: 22.00 Volxtanzdisco im Zentrum III mit dem düster-doomig-aggressiv-extrovertierten PlattenreiterInnenkollektiv  
7.2.: offene Redaxsitzung des Klapperedaxionskollektivplenums  
17.2.: 22.00 Prädikat: technofreie kopfüberindienacht Disco (Schloß)  
2.3.: 22.00 nochmal Volxtanzdisco!!!  
VORANKÜNDIGUNG: 2.-4.8.96 "Die Abrechnung" - Chaostage '96  
**wöchentliche Terrine:**  
Mo. 17-20 Uhr Jugendantifa im Zentrum III  
20-?? Uhr Antifa-Café + Volksküche, ebenfalls im Zentrum III  
Di. 14-18 Uhr Fahrradselbsthilfewerkstatt (Zentrum III)  
19-?? Uhr Café Unbeliebt (Zentrum III)  
21-1 Uhr Zippo-Keller, Dribbdebach, Textorstrasse/fast Ecke  
Schweizerstrasse: Musik mit Spyridon und Matthias  
Do. 16-20 Uhr Fahrradselbsthilfewerkstatt  
19.30 Uhr Gruppenstunde. Motto: "Wir haben ein bestimmtes Niveau, und das versuchen wir jede Woche zu unterbieten"

KLAPPE  
präsentiert:

## Das Straßenwörterbuch

Der Sprachführer,  
um die Kids von heute  
zu verstehen

**Aufklatschen** - jemanden verprügeln

**Brauch' ich gar nicht mehr.** - Ich bin noch nicht über dieses traumatische Erlebnis hinweg.

**Bunker** - der Arbeitsplatz

**Das hab' ich verpeilt !** - Es ist mir nicht gelungen !

**Das hat kein' Tauch.** - Es ist nicht sehr sinnvoll.

**Das ist durchaus** - bekundet Zustimmung

**Das war für die Füße !** - Es war umsonst ! (Nicht: gratis)

**Du Ochs'** - Anrede der/s Diskussionspartners/in, -gegners/in

**Du siehst gut aus !** - Hast Du zugenommen ?

**Gelitten, leider** - Die Ereignisse nehmen einen ungünstigeren Verlauf als erwartet.

**Geschmeidig die Lorche** - toll

**Ich makke scan.** - Ich werde/muß das noch EDV-technisch verarbeiten.

**Kraß in der Birne** - Mensch mit verquerten Ansichten

**Laß' stecken !** - Weiteres Engagement deinerseits ist überflüssig !

**Pseudo** - jemand, der gerne etwas sein würde, was er nicht ist

**TAFKAP** - The Artist Formerly Known As Prince (Der Künstler, der früher Prince war)

# LAGERVERKAUF

STOP

# ARENA

KOMM ES LOHNT SICH

STOP

Marken Jeanshosen ab 29,-

Levi's 501 neu 99,-

Levi's 501 used ab 49,-

Marken Sweatshirt ab 19,95 bis 49,95

Alpha Jacken ab 139,- bis 149,-

Windjacken ab 29,95 bis 39,95

Damen Oberteile ab 9,95 bis 49,95

**Aktuelle Markenartikel zu Sonderpreisen**

Luisenstraße 71-73 • 63067 Offenbach • Tel.: 069 / 82 42 70





Die Klappe ist außerdem erhältlich bei:

Albert-Schweitzer-Schule, Buchladen am Markt, Camp34, Chaos, FirlefanZ, Fotoshop 6050, Geschäftsstelle der ev. Jugend, Hessischer Hof, Hochschule für Gestaltung, Holunder Naturladen, Isenburger Schloß, Jugendräume St.Peter Leibnitz-Schule, Music-Arts, Rudolf-Schock-Schule, Soundcheck, Stadtbücherei, Terraviva Naturkost, Toscana Weinladen, Tucholsky Buchladen, TuCa Ffm., Württembergische Weinstube, Wundertüte, OF-Verkehrsinformation, Zentrum III oder bei Obi.